

Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 55

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Schweizerische Gesellschaft für Kartografie SGK

Karten gehören, wie Sie als Leser der *Cartographica Helvetica* selbstverständlich wissen, zu den ältesten Darstellungen, die von Menschen geschaffen und beständig genutzt wurden und werden. Sie waren und sind einerseits Notwendigkeit, um sich zu orientieren und Sachverhalte im Raum zu dokumentieren. Sie sind aber auch Ausdruck grossen technischen und künstlerischen Schaffens und als solche ein wertvolles Kulturgut. Heute sind die vielen Karten uns so allgegenwärtig, dass ihr besonderer Charakter, ihre besondere Sprache einem oft gar nicht mehr bewusst sind. Dies ist gut so. Aber manchmal muss man auch etwas unternehmen, um Wunderbares im Alltag wieder in den richtigen Blickpunkt zu rücken, um die Sinne dafür zu schärfen und darauf aufmerksam machen, wie die Dinge entstehen und welche bedeutende Rolle sie für die Gesellschaft haben.

Dies erkannte auch die Internationale Kartographische Vereinigung (ICA), als sie erstmals das «International Map Year (IMY)» ins Leben rief. Von ihr koordiniert und von den Vereinten Nationen unterstützt, startete die IMY im August 2015 und dauerte bis Ende 2016. Es war ein enormer Erfolg mit weltweitem Echo. Innert 16 Monaten wurden in über 40 Ländern alle möglichen Aktivitäten lanciert – mit dem Ziel, die Kartographie und ihre Produkte nicht nur einfach zu zeigen, sondern auch Möglichkeiten zu bieten, direkt und hautnah mit der Kunst, Wissenschaft und Technologie der Kartenherstellung und -nutzung in Berührung zu kommen.

Die Schweiz ist ein Kartenland per se. In kaum einem anderen Land der Welt werden Karten so intensiv schon von Kindesbeinen an genutzt und vom Publikum bereitwillig im Alltag angenommen und eingesetzt. Die Schweiz ist aber auch ein Land exzellenter Kartenprodukte. Seit Jahrhunderten werden hier Karten höchster Qualität und Präzision hergestellt, die weit über die Landesgrenzen hinaus geschätzt sind, wie auch die Internationale Kartenausstellung vom Juli 2017 in Washington wiederum eindrücklich bewies: Schweizer Produkte wurden mit sage und schreibe sechs Preisen ausgezeichnet. So war es für die Schweizerische Gesellschaft für Kartografie (SGK) keine Frage, sich am «Internationalen Jahr der Karte» gebührend zu beteiligen, als die entsprechende Anfrage der ICA eintraf.

Von unserem Sekretär, Stefan Räber, koordiniert und vielfach auch initiiert, fanden so in anderthalb Jahren in der Schweiz insgesamt 22 Ereignisse unter der Marke «Internationales Jahr der Karte» statt – darunter Veranstaltungen, Ausstellungen, Preisverleihungen, Publikationen, digitale Angebote, eine Weinedition und sogar ein Stand im Zürcher Wienachtsdorf. Die ehrenamtlich organisierte SGK bot hierzu den Rahmen und die Plattform, auf der die vielfältigen

Aktivitäten zusammengeführt wurden. Getragen und veranstaltet wurden die meisten der Ereignisse aber von unseren rund 350 Mitgliedern – Einzelmitgliedern und Institutionen –, die mit grossem Herzblut und Engagement ihre Liebe zur Karte und zur Kartographie unter Beweis stellten.

Karten, sind sie gut gemacht, sprechen für sich. Sie entfalten unmittelbar Wirkung, werden sie betrachtet. Um sich ein Bild der Schweizer Kartographie zu machen, gibt es also kein besseres Mittel, als sich die Karten «einfach» anzuschauen. Dies haben sich auch Stefan Räber und Markus Oehrli gedacht, als sie zu Beginn des IMY einen wöchentlichen Kartenblog im Netz starteten, dessen eindrucksvolles analoges Ergebnis Sie in diesem Heft bestaunen können. In Zusammenarbeit von SGK und Zentralbibliothek Zürich wurden während 70 Wochen von Markus Oehrli ausgewählte und mit profundem Sachverstand, aber auch mit dem einen oder anderen Augenzwinkern kommentierte Karten der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Auswahl, die unser engagiertes und langjähriges Mitglied Markus dabei vornahm, ist, wie er in aller ihm eigenen Bescheidenheit schreibt, zwar «zufällig und radikal subjektiv». Ob gewollt oder ungewollt, spannt er damit aber doch einen Bogen auf – einen phantastisch grossen Bogen, der alle wesentlichen Aspekte des Schweizer Kartenschaffens umfasst. Auf visuell attraktive Art, unterstützt von kurzweiligen, dennoch nicht minder wissensvermittelnden Texten, spannt er dabei ebenfalls Teilbögen in vielerlei Hinsicht auf: von Karten des 16. Jahrhunderts bis zu Karten der Gegenwart, von topographischen zu thematischen Karten, von realistischen zu imaginären Karten, von hochprofessionellen bis zu skizzenhaften Karten, von Karten kleinen bis zu Karten grossen Massstabs, von Karten aller Landesteile bis zu Karten internationalen Ausmasses, von behördlichen bis zu privaten Karten, von handgemalten über gedruckte bis hin zu interaktiven, mobilen Karten.

Mit seinem Kartenblog hat Markus Oehrli ein «Kaleidoskop» geschaffen, in dem man im wahrsten Sinne des Wortes «eine schöne Gestalt(ung) betrachten» kann. Damit hat die Schweizer Kartographie ein virtuelles Haus bekommen, das man begehen und bestaunen kann – und das sicher noch lange stehen und nachwirken wird. Hierzu gratuliere und hierfür danke ich Markus und allen Beteiligten herzlich!

Dr. Thomas Schulz, Präsident der SGK